



Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.



BBWA-Mitteilungen

12.Jg., Nr.22, Juni 2017

BBWA – Mitteilungen

12. Jg. Nr. 22, Juni 2017

In dieser Ausgabe:

Editorial

Neuigkeiten

Frau Estler-Ziegler ab 2017 im Wirtschaftsarchiv
Neuwahl des Vorstandes – Mitgliederversammlung 2017
Nachruf Christopher Kobrak
Klaus Wowereit - Schirmherr des Preises für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte

Veranstaltungen

Reformation – M(m)acht – Geschichte – 13. Potsdamer Geschichtsbörse
Bibliothek des BBWA zu Besuch beim 6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg
17. Industriekulturabend: "Fahrzeuge aus Ludwigsfelde" im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam

Archiv / Berichte

Vorstellung des Bestandes U3/7: Erich & Graetz
Akten der Askania-Werke verzeichnet
Die Tektonik des BBWA
Zwei Kurse mit Schülerinnen und Schüler der OSZ Banken zur Wirtschaftsgeschichte
Hautärzte im Archiv
Werbemittelsammlung verzeichnet
Erste Praktikumswochen mit den Braunkohlenwerken Finkenheerd

Allgemeines

Kurz notiert, Ausblick

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BBWA, liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist da, und zum kalendarischen Anfang überreichen wir Ihnen eine neue Ausgabe der BBWA-Mitteilungen. Sie können wieder Einblick nehmen in die alltägliche Archivarbeit, die nur manchmal "etwas mit Staub zu tun" hat, bei der man nicht nur "in altem Papier im Keller" wühlt, sondern auch in "lichtdurchfluteten Räumen einer alten Fabriketage" sitzen kann – eine Arbeit, die sehr vielseitig ist und "richtig Spaß macht"! So schildert unsere Mitarbeiterin Tania Estler-Ziegler ihre Tätigkeit, die sie seit Januar ausübt und mit der sie schon viel in Bewegung gesetzt hat.

Wie überhaupt der Aufbau des BBWA funktioniert und geordnet ist, verdeutlicht der Beitrag "Die Tektonik – Bestände und Sammlungen des Wirtschaftsarchivs", die "ganz einfach" und übersichtlich in sechs Bestandsgruppen strukturiert sind. Es ist sicher für Sie als Freundinnen und Freunde unseres Projektes interessant, einmal "hinter die Kulissen" zu schauen und zu erfahren, welches Prinzip diese vielen Meter Archivgut und die umfangreiche Bibliothek überhaupt zusammenhält.

Dass Archivarbeit auch für junge Menschen wegen ihrer Vielseitigkeit geschätzt wird, belegen immer wieder Praktikumsberichte, wie Sie sie auch in dieser Ausgabe finden. So zum Beispiel über die Verzeichnung der Akten der Askania-Werke, einer Firma, deren Portfolio sich seit 1921 immer wieder verändert hat. Der Aktenbestand, der dem BBWA übergeben wurde und nun der Öffentlichkeit zugänglich ist, umfasst die politisch extrem bewegte Zeit von 1939 bis 1957. Lesen Sie den spannenden Bericht! Auch zurzeit beschäftigt sich ein Praktikant im Rahmen seiner Berufsausbildung mit der umfassenden Arbeit im Wirtschaftsarchiv. Das kommt nicht nur seiner beruflichen Perspektive zugute, sondern auch dem mit knappen personellen Ressourcen ausgestatteten Archiv, dessen Leitung für diese Art

für diese Art der Unterstützung immer sehr dankbar ist.

Natürlich geht das BBWA auch immer wieder in die breite Öffentlichkeit. Wir berichten über den erfolgreichen Industriekulturabend "Fahrzeuge aus Ludwigsfelde", den wir in Kooperation mit dem Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte in Potsdam veranstaltet haben. Bei der 12. Potsdamer Geschichtsbörse im selben Haus zum Thema "Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg" war auch unser Geschäftsführer Björn Berghausen dabei. Er hatte "Luther und die Wirtschaft" im Fokus und stellte damit im Reformations-Jubiläumsjahr einen weiteren wichtigen Aspekt mit weitreichenden Folgen dieses schier unerschöpflichen Themenspektrums vor.

Dass der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit die Schirmherrschaft des Preises für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte übernommen hat, freut uns sehr, auch dass der Preis offensichtlich so viel Interesse bei jungen Forscherinnen und Forschern findet, dass vielversprechende Arbeiten für den diesjährigen Preis eingegangen sind.

Diejenigen von Ihnen, die erfreulicherweise zur Mitgliederversammlung gekommen sind, haben gewählt. Der neue Vorstand ist der alte, aber geht natürlich gestärkt durch Ihr Vertrauensvotum mit neuem Elan in die nächste zweijährige Legislaturperiode. Wir sind selbst gespannt, was wir in dieser Zeit erreichen werden. Immer noch ist unser größtes Ziel, eine Förderung durch den Senat zu erhalten, sodass damit nicht nur der Aktionsradius der Arbeit des BBWA vergrößert und besser gesichert werden kann. Das würde auch deutlich machen, dass diese Arbeit als essenziell, notwendig und somit förderungswürdig im Berlin-Brandenburgischen Kultur- und Forschungsraum erachtet wird - vergleichbar den Wirtschaftsarchiven in anderen Bundesländern.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und grüßen Sie mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer – und im Sinne einer für Sie und uns ertragreichen Arbeit!

Maria Borgmann für den Vorstand

ICH BIN KEINE „ACHIVMAUS“ – ARBEITEN IM BERLIN-BRANDENBURGISCHEN WIRTSCHAFTSARCHIV

Jetzt arbeite ich schon drei Monate im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv und habe mich immer noch nicht an die merkwürdigen Reaktionen von Nicht-Archivaren gewöhnt, wenn ich erzähle, dass ich in einem Archiv arbeite. Von einem freundlichen Desinteresse, über Stirnrunzeln bis hin zu einem



Tania Estler-Ziegler

abschätzenden Blick über meine Gesamtgestalt – alles habe ich schon erlebt. Am liebsten sind mir aber die Menschen, denen ganz spontan und aus tiefstem Herzen der Satz entflucht: "Das wäre ja nichts für mich, den ganzen Tag in einem staubigen Keller sitzen und in altem Papier wühlen."

Für alle, die es interessiert: Ich arbeite nicht in einem dunklen, staubigen Keller und ich lese auch nicht den ganzen Tag alte staubige Akten. Ich trage auch keine mausgraue Kleidung und habe nicht vor, mir in der nächsten Zeit einen Dutt anzuschaffen. Eine Brille besitze ich tatsächlich, aber das schon seit vielen Jahren.

Mein Arbeitsplatz befindet sich in den ehemaligen "Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken" in Berlin-Reinickendorf. Diese wurden Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut. Wir sitzen in einem Backsteingebäude, das typisch für Fabriketagen, meterhohe, lichtdurchflutete Räume hat.

Und die Arbeit macht richtig Spaß, ist vielseitig und hat nur manchmal etwas mit Staub zu tun. Da wir nur zu zweit sind (der Chef und ich), mache ich alles, was in einem Archiv anfällt und vieles mehr.

Gleich im Januar habe ich eine Woche lang einen Mitarbeiter eines Wirtschaftsunternehmens geschult, der ein historisches Archiv für die Firma aufbauen soll. In den Bereich Schulungen gehört es auch, Schülergruppen durch das Archiv zu führen und den Teilnehmenden die Archivarbeit näher zu bringen. Außerdem bin ich für die Betreuung der Praktikanten zuständig.

Im Februar habe ich gelernt, was für ein enormer Verwaltungsakt es ist, Fördermittel zu beantragen. Alle, die schon einmal ihren Förderantrag in "Eureka 2020" eingestellt haben, wissen, wovon ich spreche. Nebenbei müssen Blogbeiträge für unseren Archivspiegel geschrieben werden, lizenzfreie Fotos dafür gesucht oder selbst aufgenommen werden und die eine oder andere Publikation redigiert werden.

"Können Sie mir eine Liste von Bekleidungsfabrikationen aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zusammenstellen?" "Haben Sie Informationen zur Firma xyz?", "Ich brauche die Ausbildungsordnung für Maschinenschlosser aus den 80er Jahren.", "Ich benötige einen Ausbildungsnachweis für meinen Rentenanspruch." Das ist nur eine Auswahl von Fragen, die unsere Nutzer an uns stellen. Um diese Fragen beantworten zu können, recherchieren wir in unseren eigenen Archiv- und Bibliotheksbeständen, aber auch in verschiedenen Datenbanken im Internet. Als Verantwortliche für das Magazin bin ich gerade mit der Umstrukturierung desselben beschäftigt. Das ist nicht nur eine logistische Aufgabe, sondern auch eine körperliche, wenn gefüllte Tausende von Archivkartons von einem in ein anderes Regal verfrachtet werden müssen. Zudem soll ich mich um eine neue Archivdatenbank und der dazugehörigen Technik kümmern.

Auch wir wollen unsere Archivalien ins Archivportal D stellen.

Darum besuche ich auch Weiterbildungen, insbesondere zur Digitalisierung.

Eine Bibliothek mit 30.000 Büchern haben wir auch. Da diese bisher nicht verzeichnet wurde und auch nur zum Teil geordnet ist, muss auch hier eine Lösung gefunden werden...

Es wird also auch weiterhin spannend bleiben.

Jetzt freue ich mich, dass mein Chef nun aus seiner zweimonatigen Elternzeit zurück ist. Dann kann ich mich endlich in den "Keller" zurückziehen, die staubigen Akten "lesen" und verzeichnen – was übrigens auch eine Hauptaufgabe einer Archivarin ist.

Tania Estler-Ziegler

MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND NEUWAHL DES VORSTANDS

Am Abend der diesjährigen Mitgliederversammlung am 10. Mai in den Räumen des Wirtschaftsarchivs wurde vom Vorstandsvorsitzenden Prof. Klaus Dettmer wieder auf die zahlreichen Projekte, Veranstaltungen und neuen Kooperationen hingewiesen, die das letzte Jahr geprägt haben.

Er führte aus: "Wir blicken auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten und Herausforderungen zurück. Wir haben das Wahljahr 2016 genutzt, um unsere politische Strategie zu überdenken. Wir haben einen großen Teil unserer Anstrengungen in Kontakte zu Parteien bzw. den verantwortlichen Abgeordneten investiert, um auszuloten, in wie weit das Wirtschaftsarchiv in die Industriekulturpolitik der jeweiligen Berliner Parteien passt – Stichwort Wahlprüfsteine. Wir haben die Auseinandersetzung mit der regionalen Wirtschaftsgeschichte angekurbelt und werden dies fortsetzen, um eine dauerhafte, verlässliche institutionelle Förderung zu erreichen. Wir konnten auf die Vorarbeit der vergangenen Jahre aufbauen und werden die Ergebnisse des vergangenen Jahres 2017 nutzen."



Berichterstattung durch Björn Berghausen und Klaus Dettmer



Mitgliederversammlung (Ausschnitt)

Unser Mitgliederbestand zählt am Ende des Jahres 2016 91 Mitglieder, davon 60 persönliche, 31 juristische (einschließlich Fördermitglieder) und 9 juristische Mitgliedschaften auf Gegenseitigkeit. Die Zahl der Archivnutzer belief sich im Hinblick auf schriftliche Anfragen und Recherchebesuche im Archiv auf gleichbleibendem Niveau mit 330 Anfragen. Mit ca. 180 telefonischen Auskünften hat sich die Beantwortung von Anfragen per Telefon im Vergleich zum letzten Jahr weiter erhöht. Die Gesamtzahl der Bestände, Sammlungen und Nachlässe konnte Ende 2016 mit stattlichen 71 angegeben werden. Vorstand und Geschäftsführung haben sich sechs Mal zu gemeinsamen Sitzungen zusammengefunden, darunter zu einer strategischen Klausurtagung im April. Unser Beirat, der mit 11 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung besetzt ist, hat zweimal getagt und die neue Runde des Preises für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte auf den Weg gebracht. Wieder hat eine sogenannte Kammerrunde mit Vertretern der Berliner IHK, der Berliner Handwerkskammer, des VBKI und des Senats stattgefunden, und wir konnten über zukünftige Wege

sprechen.“

In einem bebilderten Vortrag vertiefte der Geschäftsführer Björn Berghausen die Vorstellung der genannten Aktivitäten und Projekte und gab einen Ausblick auf die Planungen für 2017, unter denen die Verfolgung der politischen Strategie sowie die Erweiterung der Magazinflächen für die Übernahme und Bearbeitung neuer Bestände einen großen Raum einnehmen werden. Die Mitgliederversammlung nahm die Berichte und die visuelle Präsentation mit Applaus zur Kenntnis.

Die Schatzmeisterin Beate Schreiber erläuterte den Kassenbericht 2016 und stellte den Haushaltsplan 2017 vor, der einstimmig angenommen wurde. Danach erhielt Dr. Martin Münzel das Wort, verlas den Kassenprüfungsbericht und stellte die sachliche und rechnerische Richtigkeit der Rechnungsführung fest und empfahl die Entlastung des Vorstands.

Nach erfolgter Entlastung wurden Neuwahlen durchgeführt. Der Vorstand wurde in der alten Besetzung für zwei Jahre im Amt bestätigt:

- Prof. Dr. Klaus Dettmer (Vorsitzender)
- Dr. Maria Borgmann (Erste stellv. Vorsitzende)
- Dr. Kristiane Klemm (Zweite stellv. Vorsitzende)
- Beate Schreiber (Schatzmeisterin)
- Jörg Schmalfuß (Schriftführer).

Ebenso bestätigt wurden die beiden Kassenprüfer, Dr. Martin Münzel und Dr. Uwe de la Motte.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung ergab sich die Gelegenheit zum zwanglosen Gespräch.

Klaus Dettmer

NACHRUF: CHRISTOPHER KOBRAK (1950-2017)

Chris Kobrak verstarb unerwartet Anfang dieses Jahres an seinem Wohnsitz in Paris – in seinen Weihnachtsgrüßen hatte er gerade noch seinen Besuch in Berlin für Ende Mai 2017 angekündigt. Wenn er Berlin besuchte, klopfte er häufig bei uns in Sachen Wirtschaftsarchiv an, um engagierten Anteil zu nehmen, wie sich das BBWA, seine Forschungen und Aktivitäten entwickeln. Nie reichte die Zeit, alle Fragen zu diskutieren, sodass wir oft noch am Abend bei gutem Essen und einem Glas Wein unsere Meinungen weiter austauschten. Manchmal haben wir auch einfach mit dem guten Wein und dem Essen angefangen. Mit ihm ging einer der weltweit beachtenswertesten Vertreter der



Christopher Kobrak

Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte, und wir verlieren einen der ersten Förderer des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs. Er verhalf uns, gemeinsam mit Peter Hayes und Volker Berghahn, zu unseren ersten internationalen Kontakten. Seine deutschen, ja Berliner Wurzeln erleichterten ihm den Umgang mit historischen Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichtsschreibung und insbesondere den Zugang für seine Studie zur Geschichte des Schering-Konzerns im Dritten Reich. 2002 erschien sein Buch "National Cultures and International Competition. The Experience of Schering AG, 1851-1950". Wir begegneten einander dort, bei Schering, und sozusagen in den Fußnoten seiner Dissertation.

2011 konnten wir ihn als Referenten gewinnen, um als "Schering-Experte" beim Industriekulturabend des BBWA seinen Vortrag über die Schering AG zu halten. In Hinblick auf das Wirtschaftsarchiv vertrat er die Grundüberzeugung, dass in der

der heutigen Wissensgesellschaft die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft (nicht nur!) der Region Berlin-Brandenburg auch davon abhängt, ihr "wirtschaftliches Gedächtnis" zu erhalten. Auf unserer Website ist sein Testimonial zu lesen. Das Modell "Regionales Wirtschaftsarchiv" interessierte ihn sehr, weil er es in die Überlegungen zu seinen kanadischen Aktivitäten einbeziehen konnte.

Christopher Kobrak besetzte zuletzt den Wilson/Currie-Lehrstuhl für Kanadische Unternehmens- und Finanzgeschichte an der Rotman School of Management der Universität Toronto (Kanada) und war zuvor Professor für Finanzen bei der ESCP Europe, Paris. Er war einer der führenden Akademiker auf dem Gebiet der Corporate Reputation, der Geschichte internationaler Investitionen und Finanzdienstleistungen und der Unternehmensgeschichte.

Seine Großzügigkeit war beispiellos: Wie oft hat er seine schöne Pariser Wohnung zur Verfügung gestellt, Restaurants empfohlen und oft auch vorgeführt. Stets hat er sich für sein Gegenüber interessiert, war bereit, sich auf fremde Gedankengänge einzulassen, sie aufzunehmen, weiterzuspinnen. Eindrücklich ist mir sein Besuch in Weimar in Erinnerung, bei dem wir auf der Dachterrasse so lange und so engagiert über aktuelle Debatten der Wirtschaftsgeschichte gesprochen haben, dass die Nachbarn sich morgens für das nächtliche Bildungsprogramm bedankten. Das fand er vor allem witzig: "Sie hätten gern dazukommen können."

Wir werden ihn sehr vermissen.

Björn Berghausen

KLAUS WOWEREIT SCHIRMHERR DES PREISES FÜR BERLIN-BRANDENBURGISCHE WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Für den zum zweiten Mal ausgelobten "Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte" hat Klaus Wowerit die Schirmherrschaft übernommen. Er war von 2001 bis 2014 Regierender Bürgermeister von Berlin.



Schirmherr Klaus Wowerit, Foto: K.Wowerit/SPD

Das BBWA hat für diesen Wettbewerb Studenten und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen aufgefordert, Arbeiten einzureichen, die sich mit wirtschafts-, unternehmens-, gesellschaftsgeschichtlichen Themen befassen. Viele Arbeiten sind bis zum Redaktionsschluss eingegangen und werden nun von der Jury bewertet. Zur

Jury zählen neben dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Klaus Dettmer, Berliner und Brandenburger Vertreter von Universitäten, Fachhochschulen, Archiven der Wirtschaft, dem Landesarchiv Berlin und dem Brandenburgischen Hauptarchiv sowie der Berliner Kammern.

Damit leistet das Wirtschaftsarchiv einen weiteren Schritt für die Erforschung der regionalen Wirtschaftsgeschichte Berlins und Brandenburgs. Der Preis soll für die interdisziplinäre Förderung der Auseinandersetzung mit Wirtschaftsgeschichte Anreiz sein, den Forschungsstand widerspiegeln sowie den Erkenntnis- und Wissensstand auf dem Gebiet der regionalen Wirtschaftsgeschichte bereichern. Preisverleihung und Pressekonferenz zum Wettbewerb werden nach Abschluss des Projektes stattfinden. Es wird eine Arbeit mit der Veröffentlichung in geeigneter Form prämiert. Zusätzlich wird ein Preisgeld von 500 EUR gezahlt.

Björn Berghausen

”REFORMATION – M(m)ACHT – GESCHICHTE” – 13. POTSDAMER GESCHICHTSBÖRSE

Die Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte/ Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte veranstaltete am 19. Februar 2017 in Kooperation mit der GeschichtsManufaktur Potsdam die 13. Potsdamer Geschichtsbörse im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte zum Thema "Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg" im Lutherjahr. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellten Heimat- und Geschichtsvereine, Museen und Verlage aus Berlin und Brandenburg in der historischen Gewölbehalle ihre Arbeiten vor, präsentierten Publikationen, tauschten Erfahrungen aus und boten Gespräche an. Zur Vertiefung des Themas wurde im Konferenzraum ein Vortragsprogramm durchgeführt.



Blick in die Halle mit Kreuzgewölbe

Zur Begrüßung sprachen Dr. Kurt Winkler, Geschäftsführer der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH, sowie Dr. Ulrike Gutheil, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Nach der Vorstellung des Themenjahres 2017 von Kulturland Brandenburg "Wort & Wirkung. Luther und die Reformation in Brandenburg" durch Frau Brigitte Faber-Schmidt präsentierte Dr. Ruth Slenczka, wissenschaftliche Kuratorin, Einzelheiten zu der für September 2017 geplanten HBP-G-Sonderausstellung "Reformation und Freiheit. Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg" (8. Sept. 2017 bis 21. Jan. 2018).

Zu den sich anschließenden Vorträgen rund um Luthers Wirken und Handeln zählte der Vortrag "Unsern Evangelisch-Reformierten Glaubens-Genossen Französischer Nation". Arbeit als Pflicht, protestantischer Gewerbeleiß und das Edikt von Potsdam" vom Geschäftsführer des BBWA, Björn Berghausen, der "Luther und die Wirtschaft" im Focus hatte. Er zeigte auf, wie Luther einerseits Zinsen und Finanzspekulationen ablehnte, andererseits mit seiner Auffassung von Beruf als Pflicht maßgeblichen Einfluss auf Wirtschaftsethiken genommen hat. Die Debatten seit Marx, Sombart und Max Weber über die Geburt des Kapitalismus oder die protestantische Ethik zeigten "Luther und die Folgen".

Eine der Folgen war das Edikt von Potsdam, das einen sehr erheblich wirtschaftlichen Charakter hatte, auch wenn es meist als "Toleranzedikt" bekannt ist, und wesentlich dazu beitrug, die Wirtschaft des im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Brandenburg zu beleben. Das Edikt legte damit den Grundstein für die Erstarkung Brandenburg-Preußens. Viele von den in Frankreich verfolgten Hugenotten flohen nach Berlin und Brandenburg und sorgten durch ihren Gewerbeleiß dort für einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Zu den Projekten im Rahmen des Themenjahres von Kulturland Brandenburg 2017 gehören u.a. künstlerische Erkundungen im Reformationsland Brandenburg in Bad Wilsnack, Brandenburg an der Havel, Luckau und Prenzlau.

Der Kutschstall war Teil der Hofhaltung des Potsdamer Stadtschlösses. Im Erdgeschoss standen einst die Kutschpferde längs eines Mittelgangs in abgetrennten Boxen. Heute können Sie die wunderschöne dreischiffige Halle mit Kreuzgewölbe und sechs roten Sandsteinpfeilern als besonderen Veranstaltungsort mieten.

Björn Berghausen

QUARTETTSPIEL FÜR ONE PERSON LIBRARIES - BEIM 6. TAG DER BIBLIOTHEKEN IN BERLIN UND BRANDENBURG

Der 6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg unter dem Motto "Offenheit und Integration – Menschen und Bibliotheken in Bewegung" fand in der BTU Cottbus-Senftenberg statt. Im World Café im Foyer des zentralen Hörsaalgebäudes lud der OPL (One Person Libraries) - Arbeitskreis Berlin-Brandenburg zu einem ganz besonderen Quartettspiel ein. Für jede der rund 24 spezialisierten Fachbibliotheken in Berlin und Brandenburg, die derzeit von einer einzigen Fachkraft geführt werden, wurde eine individuelle Spielkarte kreiert, die Auskunft über die Besonderheiten der jeweiligen Bibliothek gibt. Auch die Bibliothek des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs ist in diesem Quartett als One Person Library zu finden.



Einladung zum 6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg

Ungefähr 30.000 gedruckte Medien (Bücher, graue Literatur, Zeitschriften und Mitteilungsblätter) zur Wirtschafts- und Stadtgeschichte Berlins und der Brandenburger Landesgeschichte stehen in den Regalen der im September 2009 eröffneten Bibliothek. Darunter sind einmalige Sonderbestände, wie z. B. die Bibliothek der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, die historische Handbibliothek des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e. V., die Bibliothek der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, die Bibliothek der Handwerkskammer zu Berlin sowie Teilbibliotheken der IHK Berlin und Potsdam. Es handelt sich um eine Präsenzbibliothek, die von den Archivmitarbeitern betreut wird. Sie ist öffentlich zugänglich und wir freuen uns immer über Anmeldungen von interessierten Nutzern.

Tania Estler-Ziegler

17. INDUSTRIEKULTURABEND: "FAHRZEUGE AUS LUDWIGSFELDE" IM HAUS DER BRANDENBURGISCH-PREUßISCHEN GESCHICHTE

Zum 16. Juni 2017 hat das Wirtschaftsarchiv wieder zu einem Industriekulturabend in Brandenburg geladen. Als Veranstaltungsort stellte unser Kooperationspartner, das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, seinen Veranstaltungssaal im historischen Kutschstall in Potsdam zur Verfügung und gab dem vierten Potsdamer Themenabend einen attraktiven und würdigen Rahmen.

Das Wirtschaftsarchiv und sein Mitveranstalter, die landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. widmeten den Abend der Industriegeschichte des Standortes Ludwigsfelde sowie der Mobilitätskultur in West und Ost.

Als Referenten waren der "Rollerguru" Manfred Blumenthal vom Verein Freunde der Industriegeschichte Ludwigsfelde e.V. und die Leiterin des Stadt- und Technikmuseums Ludwigsfelde Ines Krause sowie Marcel Bürger vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) geladen. Nach den einleitenden Worten der Museumsleiterin Ines Krause zur Entwicklung des Industriestandortes Ludwigsfelde betonte Manfred Blumenthal unter dem Motto "Antriebe und Fahrzeuge aus Ludwigsfelde", dass die Stadt als Standort der Luftfahrtindustrie auf eine 80-jährige Geschichte zurückblicken kann. Bereits 1936 wurde ein Flugmotorenwerk gegründet, aus dem 1957 ein Strahltriebwerk entstand. Nach der Wende wurde es auf die Betreuung moderner Antriebe westlicher Produktion, nicht nur für den Luftfahrtbereich, umgerüstet. Weitere Stationen machte der Referent bei der Herstellung von

Schiffsdieselmotoren, Motorrollern und dem Nutzfahrzeugbau.



Der L60 - letzter zu DDR-Zeiten produzierter LKW in Ludwigsfelde

Er beleuchtete wirtschaftspolitische Entscheidungen und Produktionsprozesse und zeichnete ein lebendiges Bild bis zum Heute. An die Motorrollerproduktion knüpfte Marcel Bürger in seinem nachfolgenden Vortrag an und erläuterte seine wissenschaftliche Untersuchung zur Entwicklung des Motorrollers in der DDR und im Vergleich zur Bundesrepublik. Er beleuchtete die Technik, die zum Bau verwendeten Materialien und grenzte die Entwicklung im Vergleich zum Auto ab. Der Geschäftsführer des Wirtschaftsarchivs, Björn Berghausen moderierte den Abend und begrüßte unter den Gästen auch den Berliner Staatssekretär Henner Bunde.

Christine Berghausen

VORSTELLUNG DES BESTANDES U3/7 ERICH UND GRAETZ

In unserer Reihe stellen wir heute den Bestand "Erich und Graetz" vor, der die Produktion und das Anfangsgeschäft mit Lampen, Brennern, Kochern und Öfen für flüssige und gasförmige Brennstoffe dokumentiert - insbesondere auch die Geschichte und Entwicklung der bekannten Petroleumlampe "Petromax", sowie auch den späteren Bau von Radios und Fernsehgeräten. Der Bestand wurde uns im Jahr 2015 vom Heimatmuseum in Treptow übergeben. Der anschließend im Wirtschaftsarchiv erschlossene Bestand steht nun für die Nutzung uneingeschränkt zur Verfügung.



Die Petromax

Geschichte des Unternehmens: Das Unternehmen wurde bereits 1866 von Albert Graetz, einem Klempnermeister, und Emil Ehrich, einem Kaufmann, als Lampen-Fabrik Ehrich & Graetz



Historischer Briefkopf

OHG gegründet. Rund 30 Jahre später übernahmen die Söhne Max und Adolf Graetz die Firma und expandierten unter anderem in Frankreich, Großbritannien, Österreich und den USA. Nach der

Ausrichtung hin zur Gasbeleuchtung und dem endgültigen Durchbruch durch die Erfindung des "Graetzin-Lichts" entwickelte Max Graetz 1910 die Petromaxlaterne, die vor allem Aufträge im Ausland bescherte.

Im 1. Weltkrieg wurde das Unternehmen innerhalb kürzester Zeit auf die Rüstungsgüterfabrikation umgestellt, sodass die Belegschaft auf ca. 7.000 Beschäftigte anstieg und sich damit mehr als verdoppelte. Durch die Beschlagnahmung der Niederlassungen in Frankreich und Großbritannien schrumpfte diese Zahl jedoch später deutlich auf rund 1.000 Angestellte. In der Weimarer Zeit wurde mit der Produktion von Radios begonnen, und Fritz Graetz, Sohn von Max, übernahm die Unternehmensleitung. Mit den Marken "Graetzin" und "Graetzor" wuchs die Firma stetig an und beschäftigte 1941 wieder rund 3.500 Mitarbeiter. Die Zeit des Nationalsozialismus und der 2. Weltkrieg beschränkten der Firma durch die Beschäftigung von Zwangsarbeitern

jedoch ein dunkles Kapitel, welches in einer Ausstellung des Jüdischen Museums Berlin 2004 beleuchtet wurde. Nach dem Weltkrieg begann trotz schwerwiegender Kriegsschäden im Stammwerk erneut die Produktion, ehe die Firma 1949 Volkseigentum wurde und ab 1950 als VEB Fernmeldewerk Berlin Treptow (RFT) firmierte.

Fritz und sein Bruder Erich Graetz gründeten bereits 1948 im westfälischen Altena die Graetz KG und entwickelten diese in den 1950er Jahren zu einem der bedeutendsten und renommiertesten deutschen Radio- und Fernsehgerätehersteller. 1960 wurde das Unternehmen dann an Standard Elektrik Lorenz/Alcatel verkauft und produzierte noch bis 1990 Geräte im Bereich der Unterhaltungselektronik. Bereits 1988 hatte Nokia das Nachkriegsstammwerk in Altena übernommen, schloss dieses jedoch 1993 endgültig.

Informationen zum Bestand:

In der systematischen Ordnung des Wirtschaftsarchivs ist der Aktenbestand "Erich und Graetz" den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zugeordnet und aufgestellt. Die in 101 Archivkartons verpackten Akten wurden in 1159 Einheiten verzeichnet und belegen in der Regalanlage des Magazins etwas mehr als neun lfd. Meter. Die Laufzeit beträgt 1888 – 1956. Der Bestand gliedert sich in zwei Bereiche.

1. Dokumente in Zusammenhang mit internationalen Patentanmeldungen

Enthält: Gebrauchsmuster, Muster, Skizzen, Berichte, Patenturkunden, Patentanmeldungen sowie Auszüge und Abschriften von Patentanmeldungen verschiedener Klassen, Gutachten, Schriftwechsel zu juristischen Angelegenheiten. Geschäftskontakte zu den Ländern: Dänemark, Indien, Norwegen, Schweiz, Schweden, Ungarn, USA, Russland, Finnland und Rumänien, Syrien, Schweiz, Israel, Portugal, Japan, Frankreich, Österreich

2. Inlands- und Auslandsgeschäft

Enthält: Abkommen mit Fremdfirmen (Skizzen Korrespondenzen), Lizenzverträge, Provisionsmappen mit Vertretern in Spanien, Italien, Uruguay, Iran, Chile, Niederlande, Großbritannien, Norwegen, Tunesien, Ägypten, Mietverträge in deutschen Städten, umfangreiche Schriftwechsel mit Rechnungen und Blaupausen, Kataloge und Preis-Listen, Flyer, Zeitungsartikel, Fotos, Stücklisten, Produktionsbücher, Abschriften, Personalunterlagen, persönliche Unterlagen der Söhne Graetz

Björn Berghausen

AKTEN DER ASKANIA-WERKE VERZEICHNET

Im November 2016 nahm das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv Dokumente der kaufmännischen Direktion und des Vorstandssekretariats der Askania-Werke AG in Berlin-Friedenau aus den Jahren 1939-1957 entgegen. Nach der Entmetallisierung, der Umverpackung und der Erschließung sind sie nun als Bestand U3/17 für die Öffentlichkeit zugänglich.



Akten der Askania-Werke AG

1871 gründete Carl Bamberg, Sohn eines Uhrmachers und Schützling von Carl Zeiss, in der Linienstraße 185 eine Manufaktur für hochwertige Messinstrumente. Hier sollte die Erforschung der Luftfahrt- und Navigationsinstrumente maß-

geblich mitgestaltet werden. Im ersten Weltkrieg als Lieferant der Marine tätig, folgte neben der Herstellung von U-Boot-Kompassen und -Druckmessern bald auch die Produktion von Filmkameras. Mit der Fusion des feinmechanischen Unternehmens Otto Toepfer & Sohn aus Potsdam 1919 und dem zwei Jahre später darauf folgenden Zusammenschluss mit der Central-Werkstatt für Gasgeräte GmbH in Dessau entstand 1921 die Askania-Werke AG. Nur knapp zehn Jahre später sprach nicht nur eine Vielzahl an Zweigstellen in Deutschland für den Erfolg der Askania-Werke, sondern auch ihre Präsenz in Paris, Houston und Chicago.

Mit der massiven Rüstungspolitik in Deutschland Mitte der 1930er Jahre und der Spezialisierung der Rüstungsindustrie stellten die Askania-Werke nun neben Zieloptiken für Flak-Geschütze auch Flugleitsysteme für V1-Marschflugkörper her und produzierten Komponenten für die V2-Rakete. Die Arbeit von Zwangsarbeitern, untergebracht in Barackenlagern in Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade, ist Teil der Firmengeschichte dieser Zeit.

In der Nachkriegszeit wurden die Askania-Werke zersplittert. Das sich in der sowjetischen Besatzungszone befindliche Werk in Teltow führte anfangs vermehrt Reparationsaufträge für die



Eva Janowski - Praktikantin und Studierende der Museumskunde an der HTW Berlin Schöneweide

Uhren zu produzieren.

Mithilfe der hier archivierten Dokumente der Askania-Werke AG ist nun eine Zeitreise in einen sehr spannenden Teil der komplexen Firmengeschichte möglich, nämlich den Wiederaufbau. ERP-Kredite, die im Rahmen des Marshallplanes vergeben wurden, sind genauso vertreten wie die dazu gehörende Korrespondenz mit Banken, Jahresbilanzen und Protokolle der Vorstandssitzungen. Dass sich diese Sitzungen auch damals in die Länge ziehen konnten, lassen kleine Kritzeleien auf manchen Dokumenten erahnen.

Eva Janowski

DER TEKTONIK: BESTÄNDE UND SAMMLUNGEN DES WIRTSCHAFTS-ARCHIVS

Die Tektonik des BBWA bietet allen Nutzern und Interessierten eine einfache Orientierungshilfe. Sie teilt das Archiv- und Sammlungsgut des Wirtschaftsarchivs zur übersichtlicheren Strukturierung der Tektonik in sechs Bestandsgruppen.

Diese enthalten in der ersten Bestandsgruppe provenienzmäßig, verwaltungsgeschichtlich oder sachlich zusammengehörende Bestände von Wirtschaftsunternehmen geteilt nach Branchen, darunter Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Versorgung, Recycling, Baugewerbe. Des Weiteren finden sich hier archivische Unterlagen zum Handel, Verkehr, Dienstleistungsgewerbe sowie Banken und Versicherungen.

In den folgenden Bestandsgruppen (2 und 4) befinden sich Pro-

venienzen aus Kammern und Körperschaften, Innungen, Vereinen, Verbänden und weiteren Organisationen der Wirtschaft. Zu ihnen zählen unter anderem der Bestand der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, des Vereins der Berliner Kaufleute und Industrieller und der Arbeitsgemeinschaft für Agrarfragen in der DDR e.V.

Eine weitere Gruppe (3) innerhalb der Tektonik bilden die Nachlässe und Deposita, darunter Überlieferungen von Prof. Lina Richter, geb. Oppenheim und dem Geschäftsführer der IHK Berlin Dr. Günter Braun. Mehr als 20 archivische Sammlungen (5) ergänzen die Tektonik, zu denen – um nur einige zu nennen – eine Fotosammlung und eine Postkartensammlung mit Berliner und Brandenburger Motiven, eine exklusive Sammlung von Berliner und Brandenburger Briefköpfen sowie eine Zeitungs- und Zeitschriftenausschnittsammlungen gehören. Die Vielfalt der Sammlungen wird durch behördliche Überlieferungen aus Verwaltung und Regierung des Landes Berlin sowie des Landes Brandenburg abgerundet.

Die letzte der sechs Gruppen bildet die Bibliothek des BBWA (BIB), die Bibliotheks- und Zeitschriftenbestände mit Bezug zum Dokumentationsprofil des Wirtschaftsarchivs für Nutzer und Interessenten bereit hält.

- (1) U - Unternehmen
- (2) K - Kammern und Körperschaften
- (3) N - Nachlässe
- (4) V - Vereine, Verbände und Organisationen der Wirtschaft
- (5) S - Sammlungen
- (6) BIB - Bibliothek des BBWA

Die laufend aktualisierte Internetfassung der Beständeübersicht zeigt Nutzern und Interessierten den kompletten Überblick. Die Bestandsbeschreibungen als PDF zum Ausdrucken werden dort sukzessive je nach Bearbeitungsstand verlinkt und geben Auskunft über Bestandsumfang, Erschließungsart, Laufzeit, Nutzung (Einschränkungen, Sperrfristen), zugehöriger Literatur, Zugangsjahr, Geschichte und Beschreibung des Archiv- bzw. Sammlungsgutes.

Christine Berghausen

ZWEI KURSE MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER OSZ BANKEN ZUR WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Zwei Kurse mit Schülerinnen und Schülern des Oberstufenzentrums Banken und Versicherungen (OSZ Banken), die den Wahlpflichtkurs zur Wirtschaftsgeschichte gewählt haben, besuchten gleich Anfang des Jahres das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv.

Was ist ein Archiv? Was wird in einem Archiv aufbewahrt? Welche Arten von Archiven gibt es?



OSZ-Schüler

Was unterscheidet ein Archiv von einer Bibliothek oder von einem Museum? Das waren die Fragen, die hier zunächst beantwortet werden mussten.

Bei einem Rundgang im Magazin erhielten die Teilnehmer/innen einen Einblick in die Arbeit eines Archivars. Sie hatten die Gelegenheit, sich einen noch nicht geordneten Unternehmensbestand anzusehen, sich zu überlegen, welche Informationen sich aus Geschäftsberichten von Firmen herauslesen lassen, und zu entdecken, wie vielfältig die Materialien sind, die in einem Archiv aufbewahrt werden.

Danach ging es um den Essay zu einem wirtschaftsgeschicht-

lichen Thema, den die Schülerinnen und Schüler am Ende des Kurses abgeben müssen. Zur Aufgabe gehört es, mehrere Quellen zu verwenden und die Informationsrecherche auch außerhalb des Internets bestreiten zu können. Neben der Problematik, ein Thema so einzugrenzen, dass ein sinnvoller Essay dabei herauskommt, erfuhren die Teilnehmenden auch, in welchen Bibliotheken in Berlin man zu diesen Themen fündig werden kann und welche Datenbanken kostenfreie Aufsätze im Wirtschaftsbereich liefern.

Zu den Lerninhalten gehört aber auch, die benutzten Dokumente und die Literatur richtig zu zitieren. Anhand eines kurzen Films und verschiedener Dokumente zu einem historischen Ereignis aus der Stadtgeschichte Berlins wurden die unterschiedlichen Zitationen eingeübt.

Die Kooperation zwischen dem Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv und dem OSZ geht jetzt ins 6. Jahr und wir freuen uns auf die nächsten Kurse, die unser Archiv besuchen.

Björn Berghausen

HAUTÄRZTE IM WIRTSCHAFTSARCHIV

Seit Herbst 2013 wurde das Historische Archiv der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) vom Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernommen. Die als eingetragener Verein organisierte Vereinigung deutschsprachiger Dermatologen nutzt seitdem die Recherchemöglichkeiten, die das BBWA ihr bietet. Das Archiv dankt der Initiative sowie Sammlungs- und Forschungstätigkeit von Prof. Dr. Albrecht Scholz (1940-2013), dessen Name häufig fiel, als die "Arbeitsgemeinschaft Geschichte der Dermatologie und Venerologie" das BBWA am 30. April besuchte. Dabei war dieser Besuch mehr als nur ein Begleitprogramm zur 49. Haupttagung der DDG im City Cube, denn viele der Doktoren und Professoren beschäftigten sich in ihrem zweiten Leben historisch mit ihrem medizinischen Fach und nahmen zum Teil erstmals detaillierten Einblick in das Historische DDG-Archiv und die Sammlung Albrecht Scholz.

DDG-Archiv und Sammlung Scholz

Im Herbst 2013 übergab die DDG ihr "Historisches Archiv" dem Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv. Der Bestand des "Historischen Archivs" der DDG umfasst etwa 5 Laufmeter, 248 Bücher und Zeitschriften mit ungefähr 3,5 lfm. sowie zahlreiche Fotos. Die insgesamt 109 Akteneinheiten können in einen Archivteil und in einen Sammlungsteil unterteilt werden. Der Archivteil beinhaltet zunächst die Akten der DDG mit Satzungen, Mitgliederverzeichnissen, (Geschäfts-)Berichten und Korrespondenz von 1889–2007. Die Akten der Gesellschaft für Dermatologie der DDR beinhalten Programme, Abstrakte, Vorträge, Kurzfassungen und Berichte zu den Kongressen im Zeitraum von etwa 1973–1990.

Der Sammlungsteil umfasst zunächst vor allem Fotos, Zeitschriftenartikel, Kurzporträts sowie Archivauskünfte mit biografischen Angaben zu deutschsprachigen Dermatologen überwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Hier handelt es sich um Vorarbeiten zu Albrecht Scholz' geplantes, jedoch unvollendet gebliebenes Werk über deutschsprachige Dermatologen. Ebenso gehören Fotos und Zeitschriftenartikel zu diversen Hautkliniken zum Sammlungsteil. Des Weiteren sind vier Rechnungsbücher der DDG (1984–1993) sowie Fotoalben der Universitäts-hautklinik Greifswald (1920er Jahre und um 1970) und der Universitäts-hautklinik Hamburg-Eppendorf (1953) vorhanden. Schließlich beinhaltet die Sammlung eine unvollständige Chronik der Gesellschaft für Dermatologie der DDR (1977–1990). Hinzuweisen ist auch auf die – zum Teil im Original erhaltene – Korrespondenz Albert Neissers mit Familienangehörigen und Kollegen (1905–1907). Zeitungsartikel, wissenschaftliche Berichte, handschrift-

liche Notizen von Albrecht Scholz und Fotos zur Moulagen-sammlung in Dresden vervollständigen den Sammlungsteil.

Das Konzept des Archivs sieht vor, dass Nachlieferungen möglich sind, um den Sammlungscharakter lebendig zu halten und die Quellenbasis für die Forschung der "Arbeitsgemeinschaft Geschichte der Dermatologie und Venerologie" stetig zu verbreitern.



(v.l.) Herr Scholz jr., Frau Scholz, Prof. Plewig (Foto: BBWA)

Der Besuchergruppe hatten sich auch die Witwe und der Sohn des Archivgründers Albrecht Scholz angeschlossen, denen der Vorsitzende der AG, Herr Dr. Christoph Löser, und der Nestor der historischen Forschung zur Dermatologie, Herrn Prof. Gerd Plewig, stellvertretend dankten.

Tania Estler-Ziegler

DIE WERBEMITTELSAMMLUNG IST VERZEICHNET, MEIN PRAKTIKUM ZU ENDE

Mein Praktikum im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv begann im winterlichen Dezember. Zentrale Aufgabe war es, die Werbemittelsammlung zu verzeichnen. Als Studentin der Museumskunde war ich schon sehr gespannt darauf zu erfahren, wie im Archiv mit dem Thema "Sammlung" umgegangen wird.

So verstrich der Rest des letzten Jahres, und auch der Januar zog vorbei, während ich immer tiefer in die Welt der Werbemittel eintauchte. Ich stieß auf die unterschiedlichsten Themen und Formate. Kataloge, Flugzettel, Prospekte, Broschüren und Plakate begleiteten mich, führten mich in vergangene Zeiten, in denen ich dem Kali-Syndikat, Grammophonherstellern und Aufrufen zur Volkserziehung begegnete. Möbelhauswerbung oder Wurfsendungen von Umzugsfirmen, die wir aus unseren Briefkästen kennen, brachten mich wieder in die heutige Zeit.



Mampe Magenbitter

Mit einer Einzelblatterfassung verzeichnete ich 840 Blätter aus den Jahren 1880-2017 und vergab die Bestandssignatur S9 für die Werbemittel. Ich ordnete ihnen Branchen, Medien und weitere Inhalte zu und weiß heute nicht nur mehr über Werbemittel, sondern habe auch viel über Stadt-, Land-, und vor allem aber über Industriegeschichte in Berlin- und Brandenburg dazugelernt.



Silber-Platz-Pulver

Neben dieser Hauptaufgabe konnte ich in verschiedensten Bereichen des Archivs mitarbeiten. Ich überarbeitete den Bestand "Geschäftsberichte" (S6), enteiste den Unternehmensbestand der Askania-Werke AG und bettete diesen in säurefreie Mappen und Kartons um. Außerdem unterstützte ich die Mitarbeiter des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs bei ihren alltäglichen Aufgaben. Ich nahm Anrufe entgegen, wenn die Kollegen nicht im Haus waren, suchte Prüfungsniederschriften aus dem Magazin für die Beantwortung von Anfragen der IHK heraus und konnte hier und da auch im Handelsregister in der Datenbank AUGIAS und im Magazin für Nutzer recherchieren.

Besonders spannend für mich war es zu erfahren, wie vielfältig der Blick auf eine Sammlung sein kann. So konnte ich im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv erfahren, wie wichtig hier vor allem die inhaltliche Verzeichnung von Text- und Bildquellen ist, während in Museen vermehrt die Gestaltung, Herstellung oder die Produzenten der Medien im Vordergrund stehen.

Ich habe durch mein Praktikum im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv einen tollen Einblick in das Wesen der Archivarbeit bekommen. Neben guten Recherchetipps habe ich viel Neues lernen können. Ich danke dem BBWA für diese Möglichkeit und wünsche viel Erfolg bei allen zukünftigen Unternehmungen.

Eva Janowski

MEINE ERSTEN PRAKTIKUMSWOCHEN MIT DEN BRAUNKOHLLENWERKEN FINKENHEERD

Seit dem 10. April 2017 bin ich als Praktikant im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv tätig. Dieses Praktikum läuft im Rahmen meiner dreijährigen Berufsausbildung zur Fachkraft für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, im Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH. Das Praktikum gibt mir die Möglichkeit, mein Wissen, welches ich in der Ausbildung und Berufsschule bisher erlernt habe, anzuwenden und zu erweitern. Meine Praktikumsstage sind montags bis mittwochs in den Berufsschulwochen und montags bis freitags in den Ferienwochen. Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv habe ich bei einer Internetrecherche nach einem Praktikumsbetrieb im August 2016 entdeckt. Nach Absprache mit meinen Ausbildern schrieb ich eine Bewerbung und wurde im Herbst zum Bewerbungsgespräch eingeladen und erhielt danach eine Zusage für das Praktikum.

Meine Aufgabe in der ersten Woche war, Metallteile wie Büroklammern und Heftklammern sowie Klebestreifen und Sichthüllen aus Akten zu entfernen, da diese Materialien das Papier auf Dauer schädigen können. Anschließend habe ich die ersten Akten in Archivmappen umgebettet und die Mappen entsprechend beschriftet. Meine Hauptaufgabe in der nächsten Zeit wird sein, Akten eines älteren Bestandes von Schimmel zu befreien, nämlich



Praktikant Diogenes Täschner bei der Arbeit

Akten der Braunkohlenwerke Finkenheerd aus den Jahren 1945-1965. Dabei trage ich einen Schutzanzug mit Mundschutz und Handschuhen. Den Schimmel entferne ich mithilfe eines Schwammes und eines Handbesens.

Auch diese Akten werden hinterher umgebettet und signiert.

Meine Betreuerin Frau Estler-Ziegler besuchte außerdem mit mir das in der Nähe befindliche Landesarchiv. Dort recherchierten wir in der Archivsoftware "Augias" nach Unterlagen und Informationen zu einem Reinickendorfer Wirtschaftsbetrieb.

Die ersten beiden Wochen haben mir sehr gefallen. Mein Praktikum läuft noch bis zum 28. Juli und ich freue mich auf die noch auf mich zukommenden Aufgaben.

Diogenes Täschner

KURZ NOTIERT

Abenhausenbuch

Die Bearbeitung der Transkripte, die Zusammenführung von Reiseberichten, Briefen und Fotografien bzw. Ansichtskarten aus dem Nachlass des Lloyd-Schiffsarztes Dr. Alfred Abenhausen sind schon beim 5. Reisebericht angelangt. Die Veröffentlichung im Beiheft einer tourismusgeschichtlichen Fachzeitschrift ist also schon weit gediehen.

LSK-Förderung

"Industriespaziergänge in Reinickendorf" heißt das Projekt des BBWA, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert wird. Sieben Straßen in Reinickendorf wurden ausgewählt, über die 14 Arbeits- und Erwerbslose zwischen 54 und dem Rentenalter herausfinden sollen, welche Firmen mit welchen Produkten und Erfindungen in der Vergangenheit dort angesiedelt waren. Die wirtschaftshistorischen Informationen zu Gebäuden, städtebaulichen und industriekulturellen Sehenswürdigkeiten werden jeweils in einem Flyer/Faltblatt veröffentlicht.

Archivberatung

Zum 100-jährigen Bestehen 2018 möchte ein Reinickendorfer Unternehmen neben einer historischen Ausstellung auch ein Firmenarchiv etablieren. Dazu wurde ein Mitarbeiter des Unternehmens von Tania Estler-Ziegler eine Woche lang geschult. Die Schulung begann in den Räumen des BBWA mit einer Einführung in die Archivarbeit und einigen praktischen Übungen zum Umbetten und Verzeichnen von Beständen. Der zweite Teil fand vor Ort statt. Hier wurde auf Grundlage der zu erwartenden Archivalien und Objekte eine Tektonik für das spätere Archiv festgelegt.

VdW-Tagung in Düsseldorf

Vom 23. bis 25. April veranstaltete die Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare (VdW) ihre Jahrestagung zum Thema "Familienunternehmen und ihre Archive". Zu Gast waren die angereisten Kollegen bei der Henkel AG & Co. KGaA in Düsseldorf. Sie erhielten Einblick in die Archivpraxis bei Henkel, Roche, Haniel, Boehringer Ingelheim und Borgers. Sehr anschaulich war auch das Beispiel der Kollegin vom Londoner Rothschild-Archiv, das ähnliche Transkriptionsrunden durchführt wie das BBWA. Allerdings fehlt den englischen Transkriptoren häufig die Sprachqualifikation für die alten deutschen Dokumente. BBWA-Beiratsmitglied Prof. Johannes Bähr gab einen Werkstattbericht über die Entstehung seiner jüngst erschienenen Biografie über Werner von Siemens und RWWA-Direktor Ulrich Soénius einen Überblick über die rheinischen Familienunternehmen im Blick der historisch-biografischen Forschung. Eine Fortführung der von der Historischen Kommission zu Berlin begonnenen Biografien Berliner und Brandenburger Unternehmer kommt einem da sofort in den Sinn.

Splitterbestände von Rolf-Hermann Thomas

Das BBWA hat im ersten Halbjahr 2017 mehrere Splitterbestände von einem Sammler übernehmen können. Besonders hervorzuheben, sind hier die Archivalien der Pianofortefabrik Ferdinand Manthey, die 1868 von dem Tischlergesellen Ferdinand Manthey aus Arnswalde gegründet wurde und ihren Sitz mehr als 100 Jahre in der Reichenberger Straße 125 in Berlin-Kreuzberg hatte.

Neue Software

In den nächsten Monaten wird unsere neue Software Augias Express 6, neue PCs und ein neuer Server dafür sorgen, dass wir erstmals Digitalisate im Archivportal D bzw. in der Deutschen Digitalen Bibliothek veröffentlichen können. Wir freuen uns jetzt schon auf unsere neuen PCs, aber auch die neue Software und der Server werden uns die Arbeit um einiges erleichtern.

AUSBLICK - aus Platzgründen sei hier verwiesen auf www.bb-wa.de => Projekte => Kalender

IMPRESSUM

Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.,
Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Eichborndamm 167 (Haus 42), 13403 Berlin; www.bb-wa.de, mail@bb-wa.de
Redaktion/Layout: Uwe de la Motte
Bildnachweis: BBWA (16); Klaus Wowereit/SPD (1),